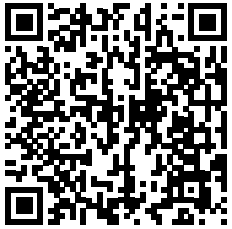


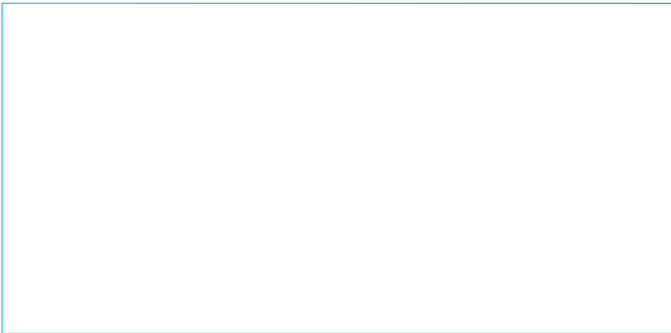
Die IDT Biologika GmbH stellt hoch wirksame und gut verträgliche Impfstoffe zur Verhütung gefährlicher Infektionskrankheiten bei Tauben zur Verfügung.




Weitere Informationen rund um die Taubengesundheit finden Sie unter:

www.idt-biologika.de in der Rubrik Tiergesundheit + Taube

Mit freundlicher Empfehlung von Ihrem Praxisteam



Impfungen bei Tauben – ein Praxisratgeber



Tauben stehen seit Jahrhunderten in enger Verbindung zum Menschen. Auch heute begeistern Reisetauben durch sportliche Leistungen sowie Rassetauben durch vielfältige Farben und Formen. Taubenhaltung und Taubenzucht sind ein interessantes und verantwortungsvolles Hobby. Daher sind vorbeugende Impfungen eine nicht mehr wegzudenkende Schutzmaßnahme zur Gesunderhaltung der Bestände.

Paramyxovirose (PMV 1)

Erreger

Ist das weltweit vorkommende Paramyxovirus. Das Paramyxovirus führt zu verschiedenen Erkrankungsformen, die hauptsächlich die Koordinationsfähigkeit der Taube beeinträchtigen.

Ansteckung

Erfolgt als Tröpfcheninfektion über die Nasenöffnung oder die Bindehäute der Augen. Innerhalb kurzer Zeit vollzieht sich eine massive Virusvermehrung in verschiedenen Organen.

Krankheitsbild

Als Folge der Infektion kommt es zu Wasser-Resorptionsstörungen mit einem typischen wässrigen Kotbild.

Durch die Beeinträchtigung der Nervenfunktion sind schlaffe, oftmals einseitige Lähmungen von Flügeln und Ständern zu beobachten. Kopf-/Halsverdrehungen bzw. Schiefhaltungen werden häufig festgestellt, treten jedoch erfahrungsgemäß erst etwa 3-4 Wochen nach der Infektion auf.

In den ersten Wochen der Krankheit zeigen nicht alle Tiere klinische Veränderungen. Trotzdem scheiden diese Tauben große Mengen Virus aus und sind maßgeblich an der Weiterverbreitung dieser verlustreichen Erkrankung beteiligt.



Paramyxovirose ist leicht übertragbar und in der Regel nicht heilbar. Daher ist eine Schutzimpfung die wichtigste und erfolgreichste Vorbeugemaßnahme.

Paratyphus (Salmonellose)

Erreger

Ursache für Paratyphus der Tauben ist das Bakterium *Salmonella Typhimurium variatio copenhagen*. Es ist für mehr als 95 % aller Salmonellosefälle bei Tauben verantwortlich. Da die Bekämpfung der Erkrankung schwierig ist, kommt der Prophylaxe eine herausragende Bedeutung zu.

Ansteckung

Die Infektion erfolgt vorwiegend durch die Aufnahme des Erregers über kotverschmutztes Futter oder Wasser sowie durch Einatmen mit der Atemluft. Insbesondere die Weitergabe des Erregers auf die Nachkommen über das Brutei infizierter Täubininnen bzw. die Kropfmilch infizierter Tauben-Elterntiere wird als Infektionsquelle häufig unterschätzt. Da noch nicht geschlüpfte Taubenküken und Nestlinge besonders empfindlich reagieren, sind in diesem Altersbereich die höchsten Verluste zu erwarten.

Krankheitsbild

Bei erwachsenen Tieren sind vielfältige Schäden an verschiedenen Organen zu beobachten (Darm, Gelenke, Gehirn u.a.). Paratyphus kann sich als Durchfall sowie in geschwollenen, schmerzenden und vermehrt warmen Gelenken an Ständern und Flügeln äußern. Dies kann zum Humpeln und Schiefhelfen oder auch zu zentralnervösen Störungen wie Kopfschiefhaltung, Kopfverdrehungen, Orientierungslosigkeit führen.

Erregerpersistenz

Die komplizierte Problematik von Paratyphus ergibt sich insbesondere aus der Fähigkeit des Erregers, über Monate im Körper der Taube verweilen zu können. Dabei wird der Erreger entweder ständig oder in Zeitintervallen von infizierten Tauben ausgeschieden (Dauerausscheider) und wird damit zu einer permanenten Gefahr für den Bestand.



Paramyxovirus



Salmonella spp.

Damit die Folgen einer Paratyphusinfektion vermieden werden, ist eine rechtzeitige Impfung des Bestandes mit einem Lebendimpfstoff dringend zu empfehlen.

Die Impfung

Vorbeugende Impfungen sind gut geeignet, um Taubenbestände vor lebensbedrohlichen Krankheiten und schwerwiegenden Verlusten zu schützen.

In Europa wird seit Jahren mit Erfolg gegen die **Paramyxovirose** der Tauben geimpft. Ebenso etabliert hat sich die Impfung gegen den Erreger des **Paratyphus** mit einem Salmonellen-Lebendimpfstoff. Je nach regionaler Bedeutung spielen vereinzelt auch **Pockeninfektionen** eine Rolle, gegen die ebenfalls eine Impfung nötig sein kann.

Generell gilt:

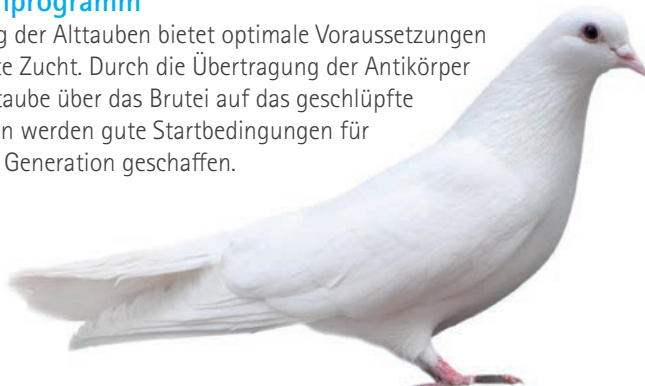
- Nur eine Impfung des gesamten Bestandes verhindert die Erregerübertragung zwischen den Tauben!
- Impfungen müssen rechtzeitig vor der Zucht-, Reise- oder Ausstellungssaison durchgeführt werden!
- Jungtiere sind gegenüber Infektionskrankheiten besonders empfindlich. Daher sollten Impfungen so zeitig wie möglich durchgeführt werden!

Impfprogramme

Konsequent umgesetzte Impfprogramme dienen dem Schutz der Tauben vor verlustreichen Krankheiten. Impfungen sind so zu planen, dass mindestens 3 Wochen vor Anpaarung, Reise oder Ausstellung die Verabreichung aller Impfstoffe abgeschlossen ist.

Alttaubenprogramm

Die Impfung der Alttauben bietet optimale Voraussetzungen für eine gute Zucht. Durch die Übertragung der Antikörper von der Alttaupe über das Brutei auf das geschlüpfte Taubenküken werden gute Startbedingungen für die nächste Generation geschaffen.



Bei **Alttauben** hat sich folgendes Programm zur Prophylaxe von *S. Typhimurium* var. *copenhagen-* und *PMV-1*-Infektionen bewährt:

Impfung gegen	Impfzeitpunkt	Wiederholungsimpfung
Paramyxovirose (PMV-1)	7 Wochen vor Anpaarung	1 x jährlich
Paratyphus (<i>S. Typhimurium</i>)	3 Wochen vor Anpaarung	1 x jährlich

Jungtaubenprogramm

Bei **Jungtauben** wird zur Prophylaxe gegen *S. Typhimurium* var. *copenhagen-* und *PMV-1*-Infektionen folgendes Impfprogramm empfohlen:

Impfung gegen	Impfzeitpunkt	Wiederholungsimpfung
Paratyphus (<i>S. Typhimurium</i>)	4. Lebenswoche	1 x jährlich
Paramyxovirose (PMV-1)	6. Lebenswoche	1 x jährlich

Kurzprogramm

Die Taubenimpfstoffe von IDT gegen Paramyxovirose und Paratyphus können zeitgleich, aber ortstrennt verabreicht werden. Zeitgleich bedeutet, dass beide Impfstoffe am selben Tag angewendet werden. Ortstrennt heißt, dass die Paramyxovirose-Impfung unter die Haut im unteren Nackendrittel und der Salmonellen-Lebendimpfstoff unter die Haut in die Schenkelfalte verabreicht werden.

